

Mit allen Sinnen: Sehen

Unterrichtsbausteine zu schatten und licht, Heft 1/2013

Teresa Nieser

Sehen – ein Akt der Augen? Oder eine Leistung des Gehirns? Oder gar eine Aufgabe des Herzens?

**Es gibt verschiedene Arten, zu sehen. Oder zu über-sehen.
*Ein Mensch sieht, was vor Augen ist – der HERR aber sieht das Herz an.
(1. Sam 16,7)***

Sehen findet auf verschiedenen Ebenen statt. Zunächst brauchen wir natürlich unsere Augen, um Sinneseindrücke wahrzunehmen. Was wir dann sehen, wird jedoch stark von davon beeinflusst, was an Vorwissen, Erkenntnisinteresse und Erfahrungen vorhanden ist. Insofern sehen Menschen auch mit dem Herzen; allerdings nicht immer mit dem gleichen Ergebnis wie Gott...

Bewusstes Hinsehen lässt mehr erkennen und macht Dinge sichtbar, die auf den ersten Blick verborgen bleiben. Oft verändern neue Informationen oder Erfahrungen den Blick auf Bekanntes.

Der Versuch, die Welt mit Gottes Augen, mit seinem wohlwollenden Blick zu sehen, lässt vieles in neuem Licht erscheinen.

Im ersten Beitrag dieser Ausgabe von schatten und licht geht es um das Wahrnehmen von Armut, die wir oft übersehen, weil wir auf anderes achten. Oder vielleicht gar nicht sehen wollen, was wir vor Augen haben.

Der zweite Beitrag widmet sich den Pförtnerinnen der eva und deren Fähigkeit, in Kürze zu erfassen, wer vor ihnen steht und was dieser Mensch braucht – also hinter der ersten Erscheinung wahrzunehmen, was Sache ist.

Ein dritter Aspekt von Sehen: Wie sehen Sie die eva? Wie nehmen Menschen die Arbeit der eva wahr, was bedeutet sie ihnen?

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden; Sek. I, Klasse 7-9

Hauptmedium: schatten und licht 1/2013: „Mit allen Sinnen: Sehen“

Methoden: Textarbeit, Unterrichtsgespräch, Darstellendes Spiel, Kurzreferat.

Sozialformen: Plenum, Gruppenarbeit

Zeitbedarf: Ca. 2 Schulstunden bzw. 1x90 Minuten Konfirmandenunterrichtszeit

Materialien: M 1 bis M 2

Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden

- lernen mit der Arbeit der Pförtnerinnen einen zentralen und doch oft unbeachteten Arbeitsbereich der eva kennen,
- reflektieren ihre eigene Wahrnehmung, „ihr“ Sehen
- machen im Darstellenden Spiel selbst etwas für die Gruppe sichtbar

I. Didaktischer Kommentar

Die richtige Kleidung, das richtige Handy, eine coole Frisur: den Blick für bestimmte Zeichen, Signale, Statussymbole haben die meisten Jugendlichen – so wie die meisten Erwachsenen übrigens auch. Innerhalb von Sekunden kann sich entscheiden, ob jemand dazugehört oder nicht.

In ihrem Urteil, auch und gerade über Gleichaltrige, können Jugendliche sehr hart sein. Gleichzeitig wissen sie oft sehr genau um das Verletzungspotential solcher Aussagen.

„Wie werde ich gesehen?“ – diese Frage spielt eine große Rolle für Jugendliche, deren Identität sich im Umbruch befindet. „Wer sieht mich?“ wird nicht zuletzt auf Facebook mitverhandelt, wenn es darum geht, möglichst viele „likes“ für ein Posting zu bekommen.

Die Unterrichtbausteine wollen an der Sensibilität der Jugendlichen dafür anknüpfen, wie sie selbst wahrgenommen werden. So soll am eigenen Blick der Jugendlichen gearbeitet werden. Ihre Wahrnehmung für verschiedene Sichtweisen, der zweite Blick, soll geschärft werden und sie sollen ein Gespür für den gnädigen, wohlwollenden Blick Gottes bekommen.

Die Jugendlichen setzen sich mit der Wahrnehmung von Armut in ihrem Lebensumfeld auseinander, lernen die Arbeit der Pförtnerinnen der eva und die dabei benötigte Art des „Sehens“ kennen und nehmen die verschiedenen Sichtweisen auf die eva anhand von Rückmeldungen über die eva wahr.

II. Unterrichtsbausteine

Allen Schülerinnen und Schülern bzw. Konfirmandinnen und Konfirmanden steht das Heft *schatten und licht 1/2013 „Mit allen Sinnen: Sehen“* zur Verfügung. Der erste Baustein ist als Arbeit in der Gesamtgruppe gedacht, daran schließt sich eine Gruppenarbeitsphase mit den Bausteinen II-IV an. Ideal wären drei Arbeitsplätze für die Gruppen in getrennten Räumen oder weit genug voneinander entfernt, dass jede Gruppe für sich arbeiten kann.

Für die gegenseitige Präsentation der Arbeitsergebnisse in der dritten Arbeitsphase ist ausreichend Platz notwendig, damit die Gruppen die erarbeiteten Szenen vorspielen können.

Überblick über den Gesamttablauf

Einstieg (Plenum):

Baustein I („Was siehst du?“) ca. 15 min

Erarbeitung und Vertiefung (Gruppenarbeit):

Bausteine II-IV je ca. 45 min

Ergebnissicherung und Präsentation (Plenum): 30 min

Baustein I – Einstieg

Je nach Gruppendynamik kann ein lockerer Einstieg mit dem Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“ gewählt oder gleich mit einem Bildimpuls begonnen werden.

Bildimpuls:

Hierfür werden zwei oder mehrere Abbildungen von Menschen benötigt, deren Lebensgeschichten oder Lebensumstände der oder dem Lehrenden bekannt sind und die einverstanden sind, dass die Bilder von ihnen für diesen Impuls genutzt werden. (Gut angezogen, ärmlich gekleidet, glücklich, unglücklich...).

Idealerweise ist ein Mensch dabei, der entgegen dem äußeren Schein in schwierigen finanziellen Verhältnissen lebt und ggf. auch auf Unterstützung angewiesen ist.

Die Schülerinnen und Schüler/ Konfirmandinnen und Konfirmanden äußern Vermutungen, wo die Menschen sind, wie sie leben...

Nachdem einige Vermutungen geäußert wurden, werden Informationen über die Menschen ins Spiel gebracht, die auf den ersten Blick verborgen blieben – das kann eine lustige Anekdote sein genauso wie der Hinweis, dass einer oder mehrere der Menschen auch in der Schlange einer Tafel/ der Vesperkirche o.ä. stehen (könnten). Dabei ist wichtig, dass die Würde der abgebildeten Personen gewahrt bleibt – der Fokus liegt auf dem Aspekt des ersten Eindrucks und der Erkenntnis, dass die eigene Wahrnehmung bruchstückhaft ist.

An das Einspielen der Zusatzinformationen schließt sich ein Unterrichtsgespräch an über den ersten Eindruck, über das Einschätzen von Menschen, darüber, was den Schülerinnen und Schülern/ Konfirmandinnen und Konfirmanden aufgefallen ist (oder auch nicht).

Baustein II (Gruppenarbeit – Gruppe 1)

1. Text aus *schatten und licht 1/2013* lesen und erarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler/ Konfirmandinnen und Konfirmanden lesen den Text „Ich sehe was, was du nicht siehst“ und den zugehörigen Infokasten und bearbeiten folgende Aufgaben:

1. Arbeitet heraus, woran Armut zu erkennen ist und welche Art des Sehens es braucht, um Armut wahrzunehmen.
2. Welche Aufgabe hat die Diakonie und die Arbeit der eva nach Meinung des Autors?
3. Beschreibt, wodurch ein „christlicher Blick“ auf die Welt charakterisiert wird, und was dieser Blick besonders wahrnimmt.
4. Notiert eure Ergebnisse.

2. Zusätzliche Information:

Auf **M1** (Auszug aus der Broschüre „Für ein Leben in Würde. Evangelische Gesellschaft Stuttgart – Diakonie seit 1830“) finden die Schülerinnen und Schüler/ Konfirmandinnen und Konfirmanden weitere Informationen zum Thema Armut und zur Arbeit der eva in diesem Bereich, die zur Ergänzung hinzugezogen werden können. Der Text kann per Internetrecherche (www.eva-stuttgart.de/informationmaterial.html) oder als fertiger Ausdruck zugänglich gemacht werden.

3. Verschiedene Blickwinkel

Überlegt gemeinsam, ob es in eurer Stadt einen Ort gibt, an dem man ganz Unterschiedliches entdecken kann, je nachdem, wie man gerade hinsieht – z.B. eine Straße in der Fußgängerzone in der Innenstadt.

1. Erarbeitet Beschreibungen von diesem Ort aus Sicht von drei bis fünf unterschiedlichen Menschen, die dort jeweils einen anderen Aspekt wahrnehmen.
2. Beschreibt auch, wie Armut sichtbar wird an eurem Ort.
3. Notiert eure Beschreibungen.

4. Erarbeitung der Präsentation:

Entwickelt aus den Beschreibungen kurze Szenen, in denen möglichst alle Gruppenmitglieder mitspielen und die die verschiedenen Perspektiven für die ZuschauerInnen verdeutlichen.

Macht euch Notizen zum Ablauf der Szenen, damit ihr sie den anderen später gut vorspielen könnt.

Baustein III (Gruppenarbeit – Gruppe 2)

1. Text aus *schatten und licht 1/2013* lesen und erarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler/ Konfirmandinnen und Konfirmanden lesen den Text „Trotz aller Hektik das Wesentliche im Blick“ und den zugehörigen Infokasten und bearbeiten folgende Aufgaben:

1. Beschreibt die tägliche Arbeit der beiden Pförtnerinnen.
2. Überlegt, worauf die Pförtnerinnen besonders achten, um herauszufinden, was die Menschen brauchen, die vor ihnen stehen.
3. Welche Menschen suchen Hilfe im Haus der Diakonie? Sammelt, was die Pförtnerinnen dazu an Erfahrungen berichten.
4. Notiert eure Ergebnisse.

2. Hilfe suchen – Hilfe bekommen

1. Überlegt gemeinsam: Wie fühlen sich die im Text geschilderte 35jährige Frau und die beiden gut gekleideten 50jährigen Männer vor und nach der Begegnung mit einer der Pförtnerinnen?
2. Wie wäre es den Menschen ohne die Pförtnerinnen ergangen?
3. Schreibt die Gedanken auf, die ihnen durch den Kopf gegangen sein könnten – für die Frau beim Betreten des Hauses und als sie angekommen ist in der Beratungsstelle Kompass. Notiert ebenfalls: Was bringt die Männer dazu, zur eva zu gehen? Welche Gedanken haben sie beim Essen an eva´s Tisch?

3. Präsentationsvorbereitung

Erarbeitet aus den Gedanken der Männer und der Frau Interviews. Zwei Reporter befragen die Frau und die beiden Männer nach ihren Erfahrungen mit den Pförtnerinnen.

Dabei soll deutlich werden, wie die Pförtnerinnen den Menschen weiterhelfen und was die Hilfe in den Menschen auslöst.

Baustein IV (Gruppenarbeit – Gruppe 3)

1. Text aus *schatten und licht 1/2013* lesen und erarbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler/ Konfirmandinnen und Konfirmanden lesen den Text „Wie sehen Sie die eva?“ und den zugehörigen Infokasten und bearbeiten folgende Aufgaben:

1. Sortiert die Zitate danach, ob es von einer Spenderin oder einem Klienten kommt.
2. Überlegt gemeinsam, welches innere Bild von der eva bei euch durch die Zitate entstanden ist.
Wie stellt ihr euch die Arbeit der eva vor, nachdem ihr die Zitate gelesen habt? Oder entstehen verschiedene Bilder vor eurem Inneren Auge, die sich nicht zu einem einzigen Gesamtbild zusammenfügen?
3. Tauscht euch aus über das Zitat: „Ohne eva wäre Stuttgart nur halb so schön.“
Was ist damit gemeint?
Stimmt ihr zu? Warum? Oder warum nicht?
4. Notiert, welche Bilder vor eurem inneren Auge durch die Zitate entstanden sind und schreibt eure Ergebnisse zu Punkt 2 und 3 auf.

2. Wie sieht die eva sich selber?

Auf **M 2** oder mittels Recherche im Netz unter www.eva-stuttgart.de finden die Schülerinnen und Schüler/ Konfirmandinnen und Konfirmanden das Leitbild der eva.

Aufgaben:

1. Arbeitet aus dem Leitbild heraus, wie die eva sich selber sieht.
2. Schreibt dieses Selbst-Bild auf.
3. Vergleicht das Selbst-Bild mit dem Bild, das andere Menschen auf die eva haben und das ihr im ersten Schritt aus den Zitaten erarbeitet habt.
4. Notiert, welche Übereinstimmungen und Unterschiede ihr gefunden habt.

3. Zusatz-Informationen:

Weitere Informationen zur Arbeit der eva finden sich in der Broschüre „Für ein Leben in Würde. Evangelische Gesellschaft Stuttgart - Diakonie seit 1830“, die entweder per Internetrecherche als pdf auf der Internet-Seite der eva zugänglich ist (www.eva-stuttgart.de/informationmaterial.html) oder als fertiger Ausdruck zur Verfügung gestellt wird.

4. Präsentationsvorbereitung

Arbeitsauftrag für die Schülerinnen und Schüler/ Konfirmandinnen und Konfirmanden:

Stellt euch vor:

Ihr seid als Expertinnen/ Experten eingeladen und sollt der restlichen Gruppe erklären, (1) wer die eva ist, (2) wie sich selber sieht (Leitbild) und was sie macht und (3) wie sie wahrgenommen – also von anderen gesehen - wird. Teilt den anderen auch mit, welche Unterschiede und



Gemeinsamkeiten (4) ihr gefunden habt zwischen dem Selbst-Bild der eva und dem Blick der anderen auf die eva.

Erarbeitet eine kleine Vorstellung, die in einem Mini-Referat über die vier Punkte informiert. Verwendet dazu die Notizen aus den ersten beiden Arbeitsschritten.

Es ist gut möglich, dass jeder Punkt von einem anderen Gruppenmitglied vorgestellt wird.

Zur Unterstützung könnt ihr Plakate anfertigen.

Baustein V (Präsentation)

Die Gruppen stellen sich gegenseitig die erarbeiteten Präsentationen vor und diskutieren die Ergebnisse.

Teresa Nieser ist Pfarrerin zur Dienstaushilfe beim Dekan in Stuttgart-Degerloch. Sie unterrichtet Religion für Schülerinnen und Schüler an der Grundschule sowie für Konfirmandinnen und Konfirmanden. Wichtig ist ihr, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen Spuren Gottes zu entdecken und immer wieder neu über Gott mit ihnen nachzudenken.